



Wilhelm Eger, Letzter Schnee, Aquarell, 1995

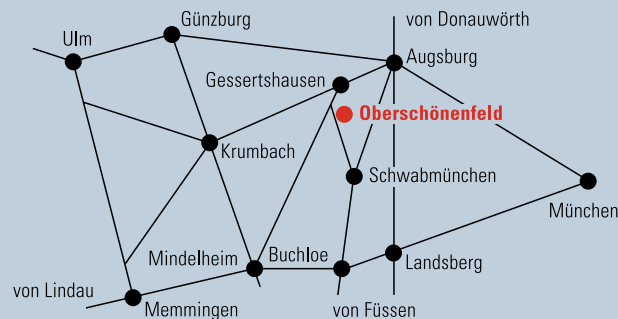
Christian Hörl, März (Schnee), Siebdruck und Lack auf Aluminium, 2014

Titelseite: Ausschnitt Bild Otto Schorer

Begleitprogramm

Führungen mit Bärbel Steinfeld M. A.:
10. Dezember, 11 Uhr; 26. Dezember, 15 Uhr;
14. Januar, 11 Uhr

Familienführung mit Oda S. Bauersachs M. A.:
Kunstbegegnung mit kreativem Gestalten,
Sonntag, 14. Januar, 15 Uhr



Schwäbische Galerie
im Volkskundemuseum Oberschönenfeld
Oberschönenfeld 4
86459 Gessertshausen
Tel. (0 82 38) 30 01-0
Fax (0 82 38) 30 01-10
svo@bezirk-schwaben.de
www.schwaebisches-volkskundemuseum.de

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, montags geschlossen.
An allen Feiertagen geöffnet.
Hi. Abend und Silvester 10-14 Uhr.
Für Gruppen auch nach Vereinbarung.

Fotos: SVO/Tina Burkhardt; Barbara Magg

Schnee und klirrende Kälte

Winterbilder aus der Sammlung
Schwäbische Galerie im Volkskundemuseum
Oberschönenfeld



19. November 2017 bis
14. Januar 2018





Von links oben nach rechts unten:
 Hans Härtel, Argonstraße, Tempera auf Karton, 1986
 Otto Schorer, Winterlandschaft mit Schlittschuhlaufenden Kindern,
 Öl auf Leinwand, um 1970
 Helmut C. Walter, Schneelandschaft, Öl auf Leinwand, 1998
 Otto Schlosser, Siplinger Kopf I, Mischtechnik, 1988

Die kleine Schau mit Winterbildern, die vorwiegend aus den Beständen des Museums stammen, soll ein großes Thema der bildenden Kunst aufgreifen: die Darstellung des Winters. Mit den Begriffen „Schnee“ und „Kälte“ verbinden Menschen verschiedener Jahrhunderte und Gesellschaftsschichten Gegensätzliches: Gefahr und Entbehrung oder Winterfreuden und romantische Natur.

Die Ausstellung in der Schwäbischen Galerie präsentiert mit Gemälden und Aquarellen von rund 20 Kunstschaffenden aus Schwaben eine Reihe von Facetten des Winters.

Unter dem ironischen Titel „Frühling“ stellte August Hofer in der Nachkriegszeit eine Frau mit einem Karren voller Brennholz auf einer verschneiten Straße dar: Die Härte der kalten, scheinbar nicht enden wollenden Jahreszeit wird hiermit auf prägnante Weise deutlich.

Die Freuden des Winters hingegen finden sich bei Otto Schorer's „Schlittschuhlaufenden Kindern“ und den Spaziergängern von Hans Härtel. Man fühlt sich an Winterbilder vergangener Zeiten erinnert.

Einige Künstler haben Winterstimmungen in Städten und Dörfern festgehalten, sie zeigen ein für die Jahreszeit charakteristisches Licht. Manche Bilder geben Schneelandschaften mit unspektakulären Motiven wieder, ohne Artefakte und ohne Menschen. Sie strahlen eine große Ruhe aus.

Josef Madlener stellte die Geburt Christi und den Gang zum Stall von Bethlehem im Winter dar und verlegte das Geschehen in seine eigene Umgebung.

Gegenwärtig sind Künstler an ganz anderen Aspekten interessiert: So aquarellierte Wilhelm Eger bei klirrender Kälte im Freien, damit der Frost seine Spuren auf dem Blatt hinterlassen konnte. Welche Strukturen eine Winterlandschaft bildet oder assoziiert lässt, interessierte Edith Baumann und Christian Hörl. Schnee in seiner Beschaffenheit, in seiner Haptik und Sinnlichkeit wiederzugeben, ist eines der zentralen Anliegen von Szilard Huszank.